



PRESSEMITTEILUNG

Roodt-sur-Syre, den 6. Dezember 2016

**Fairtrade Lëtzebuerg begrüßt die Absicht des Kooperationsministers,
sich für mehr Kohärenz einzusetzen**

Bei der „Superkohärenz“ sind alle gefordert!

Im Rahmen der Debatte über die Kooperationspolitik am 23. November 2016 in der Abgeordnetenkammer hat man erfahren, dass Entwicklungsminister Romain Schneider bis Ende Januar die sich aufdrängenden Verbesserungen ausarbeiten lassen und eine Gesamtstrategie der Entwicklungspolitik präsentieren will. Hier dürfte es vor allem darum gehen, die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Ministerien besser aufeinander abzustimmen, um zu vermeiden dass die eine Hand nimmt, was die andere gerade gegeben hat, wie zuvor immer wieder der „Cercle de coopération“, der Dachverband der luxemburgischen Nichtregierungsorganisationen, betonte.

Fairtrade Lëtzebuerg begrüßt dieses Vorhaben ausdrücklich, besonders wenn die Agenda 2030 mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen umgesetzt werden soll. Bei der Ausarbeitung einer konkreten Umsetzung dieser Ziele ist es unerlässlich, auf die Mitarbeit der NROs und insbesondere des „Cercle“ zurückzugreifen und diese mit einzubinden.

Manche Ministerien sind in besonderer Weise gefordert...

Zudem drängt sich auch eine Kohärenz der anderen Politikbereiche auf, insbesondere bei den Ministerien, die im Bereich öffentliche Beschaffung und Ausschreibepolitik Verantwortung tragen. Nur so kann vermieden werden, dass „die eine Hand nimmt, was die andere gerade gegeben hat“. Minister Schneider ging in seiner Rede zu einer neuen Gesamtstrategie darauf ein, dass die Anstrengungen der Kooperationspolitik nicht durch die Entscheidungen in anderen Ministerien wieder zunichte gemacht werden sollten.

Es ist somit nicht nur der Entwicklungsminister, der diese Herausforderung der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele annehmen muss. Politische Kohärenz für Nachhaltigkeit ist das Hauptinstrument. Das bedeutet: was immer man als Regierung unternimmt, sei es in Sachen Handel, Finanzen, Landwirtschaft oder in anderen Bereichen, die Folgen für die Ärmsten müssen bedacht werden.

Aktuell wird im Nachhaltigkeitsministerium an einem online zugänglichen Verzeichnis von Labels gearbeitet, welches den Einkauf von nachhaltigen Produkten erleichtern soll. Hier kann es nur zu einem Fortschritt und zu einer kohärenten Einkaufspolitik seitens des Staates kommen, wenn Nachhaltigkeit nicht zu einer Floskel verkommt. Deshalb wird es notwendig sein, dass beim Einkauf auf Produkte geachtet wird, die in allen drei Bereichen der Nachhaltigkeit den Anforderungen gerecht werden: Wirtschaft, Soziales und Umwelt.

Sollte dies nicht gelingen, wird es zu einem „green-„ und „social washing“ kommen und Nachhaltigkeit wird nicht erreicht werden. Die Ausarbeitung dieses Online-Hilfsmittels muss mithin einer Analyse der Kriterien von Nachhaltigkeit von Labels in den drei genannten Bereichen entsprechen um so zu verhindern, dass Pseudo-Nachhaltigkeit als zukünftiges Ausschreibekriterium genügen wird! Vor allem, da *„aktuell keine Empfehlungen oder Klassifizierungen auf dieser Plattform vorgesehen sind. Wir laden die Verantwortlichen dringend dazu ein, in manchen Bereichen, vor allem bei Lebensmitteln oder Textilien, absolut die drei Kriterien der nachhaltigen Entwicklung zu berücksichtigen. Hier dürfen keine Abstriche gemacht werden, sonst kommt es zu einer Verwässerung. Für eine totale Transparenz muss bei Produkten, welche alle drei Kriterien nicht erfüllen können, klar aufgezeigt werden, welchen Kriterien das jeweilige Label entspricht“*, ergänzt Geneviève Krol, Direktorin von Fairtrade Lëtzebuerg.

Auch beim „Qualitéitsdësch“ des Landwirtschaftsministeriums wurde in Aussicht gestellt, dass fortan auch nachhaltige Produkte noch stärker in die öffentlichen Kantinen einbezogen werden sollen. Auch hier steht noch eine konkrete Umsetzung aus.

In der luxemburgischen Landwirtschaft werden konkrete Anstrengungen unternommen, um Nachhaltigkeit umzusetzen. Kleinbauern im Süden sind von der Mehrzahl der UN-Nachhaltigkeitsziele jedoch auch direkt betroffen. Die Arbeit von Fairtrade stimmt mit dem Gesamtkonzept der 17 Nachhaltigkeitsziele überein. Insbesondere zeigen sich die Auswirkungen des Fairen Handels innerhalb der Ziele N.2 (eine nachhaltige Landwirtschaft fördern), N.8 (menschenwürdige Arbeit für alle fördern), N.12 (für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen) und N. 17 (die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben). Zudem werden durch den fairen Handel gemäß den drei Grundpfeilern der Nachhaltigkeit „Wirtschaft – Soziales – Umwelt“ konkrete Maßnahmen in die Praxis umgesetzt.

„Hier muss auch Luxemburg bereit sein kohärent zu handeln, damit die positiven Effekte unserer Entwicklungspolitik und die nachhaltigen UN-Entwicklungsziele nicht durch billige staatliche Einkäufe auf Kosten des Südens zerstört werden“, so Jean-Louis Zeien.

Abgeordnete in der Debatte um Kohärenz und Fairtrade

Auch die Abgeordneten gingen in ihren Beiträgen im Rahmen der Kooperationsdebatte auf diese Herausforderung ein.

„Fairer Handel ist ein wichtiges Element in einer gezielten Kooperationspolitik“, betonte **Gusty Graas (DP)**. *„Ich verweise auch auf den Gesetzesentwurf über öffentliche Aufträge, in dem es über die Artikel 35 und 36 möglich werden kann, Nachhaltigkeitsregeln einzuführen.“*

Nancy Arendt (CSV) wies darauf hin, dass es *„keine effiziente Entwicklungshilfe ohne Politikkohärenz gibt. Wir finden es begrüßenswert, dass ein paar Ministerien, Verwaltungen und Gemeinden den Fairen Handel in ihrer Einkaufspolitik konsequent einsetzen. Ein bitterer Nachgeschmack bleibt aber, wenn man bedenkt, dass es immer noch keinen Gesamtüberblick seitens der Regierung gibt, welche staatlichen Infrastrukturen in Zwischenzeit fair konsumieren oder nicht.“*

Claude Adam (déi gréng) berichtete von seiner Begegnung mit Fairtrade Produzenten in Peru: *„Nicht nur die Bauern aus der Region profitieren vom Fairen Handel, sondern die Gemeinschaft allgemein. So konnte ich aus erster Hand sehen, warum man sich für fair gehandelte Produkte entscheiden sollte. Auch diese Erfahrung hat meine Überzeugung gestärkt, dass eine gute Kooperationspolitik wirkt. Eine Kooperationspolitik, die den Fairen Handel unterstützt!“*

Die staatlichen Einkäufe als Beispiel für politische Kohärenz

Bereits im November 2015 wurde im Rahmen der „Fair Politics“ Kampagne des „Cercle de Coopération“ eine Frage über den öffentlichen Einkauf an Mars Di Bartolomeo überreicht: *„Quelles mesures concrètes le gouvernement prendra-t-il afin de garantir que l'Etat et ses administrations consomment de manière plus équitable et ne contribuent pas avec leurs achats à l'exploitation des ressources primaires et humaines dans les pays en développement?“*

Auch ein Jahr später sind die Abgeordneten aufgefordert, sich der Thematik der staatlichen Einkäufe anzunehmen und diese – als ein Beispiel unter vielen für politische Kohärenz – an die Regierung weiterzuleiten.

Notiz: Die zitierten Politiker haben uns die Originalversionen ihrer Statements in luxemburgischer Sprache zukommen lassen. Die Reden wurden von Fairtrade Lëtzebuerg frei übersetzt.